Das neue Buch

Autor(en): **Lektor, Johannes**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das neue Buch

«Wandlungen» von Liv Ullmann ist mehr als das Memoirenwerk einer grossen Schauspielerin (die mit Ingmar Bergman neun Filme gedreht hat); es ist der Bericht über die Höhen und Tiefen im Leben einer modernen Frau (Scherz Verlag, Bern).

Von den Wandlungen eines Mannes, nämlich eines Journalisten, berichtet Alois Fink in *«Gras unterm Schnee»*, einem Roman aus dem Bayerischen Wald: Aus der Grossstadt geflohen, stösst der Journalist in der Einsamkeit auf vielerlei Geheimnisse (Süddeutscher Verlag, München).

Der Schweizer Autor René Regenass schreibt im Buch *«Ein Schlagbaum treibt keine Blätter»* (Bubenberg Verlag, Bern) die Geschichte eines Ungarn, der in die Schweiz flüchtete, um hier seine Vorstellung von Freiheit zu verwirklichen. Ein Emigrantenschicksal, stellvertretend für viele.

Und noch zwei Taschenbücher:

Von Gabriel Laub (rororo) *«Spielen Sie Detektiv!»*, ein literarisches Quiz für schlaue Leser, an dem auch weniger Belesene ihren Spass haben dürften.

Aus der «Reihe Hanser Chroniken» (Hanser Verlag, München) stammt die *«Mao-Chronik»*. Thomas Scharping hat darin erstmals sämtliche wichtigen Daten zum Leben und Werk Mao Tse-tungs in übersichtlicher Form zusammengestellt. *Johannes Lektor*

Pünktchen auf dem i

nützlich

öff

Wettbewerb

Zwei Männer sitzen auf der Reise einander gegenüber, der eine ruhig, der andre sehr gesprächig, erzwingt eine Unterhaltung und prahlt mit seiner Belesenheit. Der erste lässt sich das lange gefallen, endlich sagt er: «Sie und ich wissen anscheinend alles, was man nur wissen kann.»

Der zweite sieht das als Kompliment an, aber der erste fährt fort: «Ja, Sie wissen alles bis auf eines, um das ich mehr weiss. Dass Sie ein Esel sind!»

Mit Trybol gurgeln!

Aus dem grünen Spazierbüchlein

Der Platz

Der Platz war von Tausenden überfüllt. Richtstätte
war er einst. Gehenkt, gevierteilt, gerädert
wurden viele, die Unrecht getan nach der Meinung der Mächtigen,
obgleich sie nur die Rechte geschützt, ihre und die der Ihren,
wie wir heute wissen und einige, die ärmer als die andern
arm waren, damals schon gewusst hatten. Kornmarkt
war der Platz dann, Kirchweih –
gebratene Ochsen und der süsse Duft gezuckerter gerösteter Mandeln
schenkten ihm Leibeslust und Kurzweil, und die Leute (die Abkömmlichen),
die später die Geschäfte des Tags und der Stadt
lenkten, tanzten an Staatsfeiertagen bis zum Morgen. Wein
floss in Strömen, und wo Blut ehemals die Erde getränkt,
wuchsen jetzt Bäume mit Papierblüten und -girlanden, Zeugs aus dem Supermarkt eben,
denn die grünen Zweige fingen an, dürr zu werden und zu verfaulen,
und die Wolken, weisse und tintendunkle, sah man immer seltener,
weil der Himmel verraucht und zugleich tief und sehr fern war.
Wer?wo?wann?

Der Sandstein

Das Grab der Eltern wird aufgehoben.
Aufgehoben ist Amtssprache und besagt,
dass die Urnen um einiges tiefer
gelegt werden. Dann, über einer mageren Erdschicht,
wird die neue Urne in die Grube
versenkt und mit den Krumen, die ich kenne,
zugedeckt. Kränze, Immergrün und ein jüngerer Rosenstamm.
Den Sandstein, den Freund Emilio zärtlich behauen
(Emilio ist zu Ruhm und Namen gekommen seitdem),
schenkte ich einem jungen Bildhauer, der ihn abschleifen
und vielleicht, nicht wahrscheinlich, doch möglich, dort eines Tags
setzen wird, wo einige Handbreit
unter der späteren die Asche der Meinen ruht. Menschen, die ich nie sah,
werden das Grab schmücken und ich, in geziemender Entfernung,
unmerklich ihnen zunicken. Die Vögel –
werden auch die Vögel die gleichen sein? Tote,
sagte ich jüngst, sind selten allein.

Albert Ehrismann